

Bewegung und Mobilität inkl. Dekubitusgefährdung

ERSTE INFORMATIONEN

- Liegen Amputationen, Fehlstellungen und/oder Schmerzen vor, die die Bewegung beeinträchtigen?
- Bei Gelenkfehlstellungen erfolgt die Einschätzung und Abstimmung der Maßnahmen möglichst mit Physio-/ Ergotherapie, um einer Verschlechterung entgegen zu wirken.

MOBILITÄTS-STATUS:	Lagewechsel in liegender Position	Dekubitusgefährdung, Sturzgefährdung?
Selbstständig, mit Hilfsmittel oder Personenhilfe notwendig	Halten einer aufrechten Sitzposition	Sturzgefährdung, Dekubitusgefährdung
	Selbstständiger Transfer (aufstehen, sich hin- und /oder umsetzen)	Sturzgefährdung, Dekubitusgefährdung
	Fortbewegen über kurze Strecken (Hindernisse übersteigen)	Sturzgefährdung
	Treppensteigen	Sturzgefährdung

LEITFRAGEN

- Mobilität / Sturz

Wie werden mobilitätsfördernde Maßnahmen / Aktivitäten im Pflegealltag von den Betroffenen angenommen?

Durch welche Unterstützungsangebote können mögliche Verletzungsfolgen durch Stürze vermieden werden?

Durch welche Aktivitäten kann die Geh- und Stehfähigkeit des Betroffenen verbessert werden?

- Dekubitusgefährdung

Durch welche Unterstützungsangebote können Druck und/oder Scherkräfte an gefährdeten Körperregionen vermieden werden?

Sturzprophylaxe

Personenbedingte Einflussfaktoren

- Beeinträchtigung funktioneller Fähigkeiten
- Beeinträchtigung sensomotorischer Funktionen
- Gesundheitliche Belastungen
- Kognitive Beeinträchtigungen
- Kontinenzprobleme
- Sehbeeinträchtigungen
- Sturzangst, Stürze in der Vorgeschichte

Medikamentenbedingte Einflussfaktoren

- Antihypertensiva (Blutdruck senkende Medikamente)
- Psychotrope Medikamente (auf die Psyche wirkend)
- Polypharmazie („Überfrachtung des Organismus mit Medikamenten“ lt. WHO ab Einnahme von 6 Medikamenten)

Umgebungsbedingte Einflussfaktoren

- Freiheitsentziehende Maßnahmen
- Gefahren in der Umgebung
- Inadäquate Schuhe

Chronische Wunden

LEITFRAGEN

- Wie geht es dem Betroffenen mit seiner durch die Wunde beeinträchtigten Alltagsaktivitäten?
- Hatte die betroffene Person schon einmal eine schlecht heilende Wunde?
- Welche Maßnahmen kann der Betroffene noch selbst übernehmen?
- Wie lange besteht die chronische Wunde (Tage, Wochen, Monate)?
- Erfolgte nach 6 Wochen bei stagnierender Wundentwicklung eine erneute Differenzialdiagnostik durch den Arzt?

Harnkontinenz-Situation

Unabhängig erreichte Kontinenz

- Kein unwillkürlicher Harnverlust - Keine Personenhilfe notwendig

Abhängig erreichte Kontinenz

- Kein unwillkürlicher Harnverlust - Personenhilfe notwendig

Unabhängig kompensierte Inkontinenz

- Unwillkürlicher Harnverlust - Keine Personenhilfe bei der Versorgung mit Hilfsmitteln - Selbstversorgung

Abhängig kompensierte Inkontinenz

- Unwillkürlicher Harnverlust - Personenhilfe bei der Inkontinenzversorgung ist notwendig.

Nicht kompensierte Inkontinenz

- Unwillkürlicher Harnverlust - Personenhilfe wird nicht in Anspruch genommen und/oder Abwehr pflegerischer oder anderer unterstützender Maßnahmen

Umgebungsbedingte Einflussfaktoren > siehe auch Sturzprophylaxe

- Nutzbarkeit / Erreichbarkeit / Zugänglichkeit von Toiletten
- Beschilderung / Beleuchtung von Toiletten
- Räumliche Gestaltung (Sauberkeit, Haltemöglichkeiten etc.) von Toiletten
- Haltegriffe, Toilettensitzerhöhung
- Weggestaltung (weite Wege), Türschwellen, Türbreiten
- Ungünstig sitzende und/oder rutschende Kleider/Hosen

LEITFRAGEN

- Durch welche Unterstützungsangebote kann die Kontinenzsituation verbessert werden?
- Womit kann eine inkontinenz-assoziierte Dermatitis vermieden werden?

Ess- und Trinksituation

Einschätzung (n. PEMU)

Körperlich oder kognitiv bedingte Beeinträchtigung

- Kognitive Überforderung
- Funktionseinschränkungen der Arme oder Hände
- Schlechter Zustand des Mundes
- Beeinträchtigung der Kaufunktion/Zahnprobleme
- Schluckstörungen
- Müdigkeit beim Essen und Trinken

Fehlende Lust zum Essen, Trinken, kein Appetit, Ablehnen

- Besondere psychische Belastung
- Akute Krankheit, Schmerzen und/oder Bewegungsmangel
- Verdacht auf Medikamentennebenwirkungen
- Auffallend reduzierter Geschmacks- und Geruchssinn
- Kulturelle, religiöse Gründe
- Individuelle Abneigungen, Vorlieben, Gewohnheiten
- Angst vor Unverträglichkeiten oder Allergien
- Reduziertes Durstgefühl
- Wunsch nach geringer Urinausscheidung

Umgebungsfaktoren

- Ess- und Trinksituation wird als unangenehm empfunden
- Ungünstige Essens- und Trinkzeiten
- Hilfsmittelangebot
- Beziehung zu den Versorgungspersonen

Angebote

- Unzufriedenheit mit dem üblichen Angebot
- Unangemessene Konsistenz
- Zu kalte / zu warme Getränke
- Allgemeine Unzufriedenheit

LEITFRAGE

- Wie ist der Gewichtsverlauf der letzten **3 bis 6 Monate** zu bewerten: **positiv** - **negativ** - **gleichbleibend**?

Beobachtungshinweise (Schmerzen u. Unwohlsein)

Einschätzung (n. BESD)

Atmung (unabhängig von Lautäußerung)

- gelegentlich angestrengt atmen
- kurze Phasen von Hyperventilation (schnelle und tiefe Atemzüge)
- lautstark angestrengt atmen
- lange Phasen von Hyperventilation (schnelle und tiefe Atemzüge)
- Cheyne Stoke Atmung (tiefer werdende und wieder abflachende Atemzüge mit Atempausen)

Negative Lautäußerung

- gelegentlich stöhnen oder ächzen
- sich leise negativ oder missbilligend äußern
- wiederholt beunruhigt rufen
- laut stöhnen oder ächzen und/oder weinen

Gesichtsausdruck

- trauriger Gesichtsausdruck
- ängstlicher Gesichtsausdruck
- sorgenvoller Blick
- grimassieren

Körpersprache

- angespannte Körperhaltung
- nervös hin und her gehen
- nesteln
- Körpersprache starr
- geballte Fäuste
- angezogene Knie
- sich entziehen oder wegstoßen
- abwehrend

Trost

- Ablenkung durch Stimme oder Berührung möglich oder nicht möglich?

LEITFRAGE

- Auf welche **nichtmedikamentöse** Anwendungen reagiert die betroffene Person **positiv**?

Pflegerisches Schmerzmanagement

Leitfragen für betroffene Personen

- Wo tut es weh?
- Wann tut es weh?
- Wodurch bessern sich die Schmerzen?
- Wodurch werden die Schmerzen verschlimmert?

Fragen zur Überprüfung

- Schmerzart (brennend, stechend, brennend, ziehend, pochend...)
- Schweregrad (**leichte** bis **unerträgliche** Schmerzen, s. unten)
- Auswirkung auf Funktionalität/Lebensqualität (biopsychosoziale Faktoren, Stressoren)
- Reaktion auf die Therapie (z.B. positiv oder ablehnend)

Einschätzung Schmerzlinderung

- **KEINE...**
- **EIN BISSCHEN...**
- **MÄßIGE...**
- **STARKE...**
- **VOLLSTÄNDIGE** Linderung

